Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 33 (1935)

Heft: 12

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weibe, ein harmonischer Eindruck entsteht, sondern eine Mißgestalt, die nur durch ihre Häusigseit nicht so stark auffällt. Natürlich sind auch alte, übermäßig sette Franen kein sehr ästhetischer Anblick. Jum Glück verdirgt die zivölssierte Kleidung die Unformen und so sieht mancher Spisbanch eher wirrdig aus und versleiht seinem Träger Ansehen.

Die Färbungen der Hauf sind auch bei den Geschlechtern nicht völlig übereinstimmend. So sinden wir beim Weibe die Brustwarzenhöse, besonders in der Schwangerschaft größet und stärter gesärdt. Die äußeren Geschlechtsteile ebenfalls; die braune Linie in der Mitte des Bauches sindet sich auch nur bei schwangeren Frauen deutlich bemerkbar.

Wenn wir auf die engeren Geschlechtsorgane eingehen, so sinden wir bemerkenswerte Unterschiede. Der Eierstock des Weides ist in der warmen Bauchhöhle eingeschlossen; er trägt die Eizelle und sondert sie, wenn sie reis ist, ab. Diese Sizelle ist die größte Einzelzelle des Organismus; sie trägt neben dem Kern noch Rahrungsmittelborrat mit sich, für die ersten Zeiten nach der Befruchtung, die sie nach Eindettung sich von der Substanz der Mutter ernähren kann.

Anders der Hoden, die Geschlechtsdrüse des Mannes: Dieses Organ verträgt nicht die große Wärme der Bauchhöhle, darum steigt der Hoden schen lich den Geburt des Knaben durch den Leistenkanal in den Hodensack himmter. Dieser Hodensack ist eine Hodensack himmter. Dieser Hodensack ist eine Hodensack die Gamentzellen, die man auch als Samentierchen bezeichnet hat. Diese sind die kleinsten Zellen des Organismus; sie haben sich allen Ballastes entsledigt, sie bestehen sast nur aus dem Zellern, der als Kopf des Samensacken besich entsledigt, sie bestehen sast nur aus dem Zellern, der als Kopf des Samensadens erscheint; das Siweiß der Zelle ist verschwunden dis auf einen kleinen kest, der die Form des Schwanzes angenommen hat und wie ein sog. Geißelsaden bei den Bakterien, der Samenzelle, eine lebhafte Borwärtsbewegung ermöglicht. Die Samenzellen schlängeln sich fort, wie ein Fisch im Basser.

Während man asso das menschliche Ei bei schwacher Vergrößerung oder, wer gute Augen hat, schon von blogem Auge sehen kann, nuß man die Samenzellen um ein Vielsaches vergrößern, d. h. mit dem Mikroscop betrachten, um sie deutlich zu sehen.

Im groben Bau sind die weiblichen und die männlichen Geschlechtsteile einander so ähnlich, wie dies bei ihrer gemeinsamen Herkunft aus einer gleichen Anlage zu verstehen ist. Der Soden hat als geknäuelten Unsang des Unsstührungsganges den Nebenhoden; beim Gierstock sind Reste eines ähnlichen Organes im breiten Mutterbande zu bemerken. Dann solgt der Samenleiter, ein enger Gang, der dis ind kase der Handles zu bemerken. Dann solgt der Samenleiter, ein enger Gang, der dis ind die Rähe der Handles su bemerken. Dann solgt der Samenleiter, der von der Nähe des Sierstockes zur Gebärmutter sührt. Dann besteht eine Ausstüllung, das Samenbläschen, das beim Weib sehlt. Der Gebärmutter entspricht ein auch aus Muskulatur gebildetes Organ beim Manne, die Borsteherdrüse, die sogar einen kleinen Herus genannt hat. Während beim Weinen Uterus genannt hat. Während beim Webe nun, entsprechend seiner Kusgabe als Gebärorgan, die Gebärmutter und die Scheide von der Harnesper getrennt sind, geht beim Manne der Geschlechtsaussührungsgang in die Karnröhre über und durch das männliche Klied nach außen. Dannt sich nicht beim Berkehr Urin beimengt, wird durch die Schwellung der Vorsteherdrüsse während dieses Alktes die Karnblase verschlossen.

Durch seinen Bau, mit Schwellkörpern außsgerüstet, ist das männliche Glied außer Sarnsröhre auch Begattungsorgan; die weiblichen Schwellkörper entsprechen den männlichen, sind aber etwas seitlich angeordnet, mit Ausnahme

des Kitzlers, der übrigens dem Glied entspricht, und dienen zur engeren Anschmiegung beim Berkehr.

So sehen wir, daß der körperliche Bau der beiden Geschlechter in der Anlage gleich, in der Ausdillung verschieden und in bewunderungs-würdiger Weise ihren Ausgaben, die für die Fortpslauzung des Menschengeschlechtes an sie gestellt sind, angepaßt sind. Sie ergänzen sich gegenseitig, wie zwei Pose, die allein nicht bestehen können, gemeinsam aber ein Ganzes, völlig Harmonisches schaffen.



Jahreswende.

Wir sind den Weg gegangen Herr, durch ein langes Jahr, Oft zagend, voller Bangen, Und oft auch sroh und klar.

Nicht alle unsere Taten, Trots unserm heißen Mühn, Sind Herr, uns recht geraten! Manch Licht sahn wir verglühn.

Nun löst vom Zeitenmeere Ein neues Jahr sich los: Du, Herr der Sternenheere, Mach' Du uns gut, uns groß!

Gib Du uns Deine Liebe, Das Licht, das ewig scheint, Gib uns im Weltgetriebe, Die Kraft, die stärkt und eint.

Gib, daß wir still gelassen, In Glück und in Gesahr, Mit rechtem Sinn ersossen Den Weg im neuen Jahr!

Johanna Siebel.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsern Mitgliedern können wir mitteilen, daß nachstehende Kolleginnen das 40. Berufsjubiläum seiern konnten:

> Frau Shgar, Bleienbach (Bern), Frau Alber, Herisan (Appenzell), Fran Wälti, Hollbrück (Bern), Fran Willer, Belp (Bern), Fran Whf-Kuhn, Bern, Fran Böblen, Bafel.

Wir wünschen den Jubilarinnen allen von Herzen Glück und recht gute Gesundheit. Gerne wollen wir hoffen, daß die Zukunft allen viel Sonne bringt.

Am 5. und 6. Oktober tagte in Wädenswil der Bund Schweizerischer Frauenvereine, an welcher Verjammlung unterzeichnete Präsidentin teilnahm.. In dem Jahresbericht, gelesen von Frl. Mürset, wurde auch die Lage der Sebammen erwähnt, die in keinem rosigen Lichte erstrahle. Aber es bleibt gar keine andere Möglichkeit, als da wo es nötig ist immer und immer wieder einen Angriff zur Besserstellung zu nehmen. Die Sektions-Vorstände dürsen die Sache nicht auf die Seite legen und auf später verschieben. Ein Sprichwort sagt: nicht nach-lassen das Schweizer Frauenblatt, wenn es keine neuen Mitglieder erhalte, seinen Betrieb einstellen müsse. Als das Frauenblatt wenn es keine neuen Mitglieder erhalte, seinen Betrieb einstellen müsse. Uns auch da ist Krise. Wenn es möglich ist und irgend jemand Freude daran hat, möchte ich das Frauenblatt empfehlen, denn es hat sehr wiel sehrreiche Artifel.

Schon bald ist wieder ein Jahr vorbei und wir fangen neu an. Aber einen kurzen Rückblick wollen wir doch noch machen und da müssen wir konstatieren, daß aus unseren Reihen viele liebe Kolleginnen für immer uns verlassen haben. Was wird das neue Jahr uns allen bringen? Wir vom Zentralvorstand wünschen allen nur Gutes und vorab gute Gesundheit. Wir wollen uns alle besleißen, einander nur Gutes zu tun, also Rosen streuen so lange man lebt. Da hoffen wir, daß jede Einzelne dazu hilft. Also nochmals die herzslichsten Segenswünsche ins Jahr 1936.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin:

Die Aktuarin:

M. Marti, Bohlen (Aarg.), Tel. 68. Frau Günther, Windisch (Aarg.), Tel. 312.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frau Elmiger, Ermensee, Luzern Frau Steiner, Liestal (Baselland)
Frl. Kräbenbühl, Bümpliz/Bern Frau Bürgin-Mohler, Diegten (Baselland)
Frau Bölliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Bolliger-Gisser, Unterschächen (Uri)
Frau Glise Kuhn, Laufenburg (Aargau)
Frau Strau Buhlf, Törbel (Wallis)
Frau Anna With, Wohlen (Urgau)
Frau Jürcher, Schönbühl (Bern)
Frau Biederschr, Winterthur (Jürich)
Frau Gieffer, Gerolsingen (Bern)
Frau Frirer-Steuri, Leißigen (Bern)
Frau Frirer-Seß, Wallerah (Bern)
Frau Frieder-Seß, Wallerah (Bern)
Frau Gisser-Togser, Stessisburg (Bern)
Frau Sieri-Eggler, Stessisburg (Bern)
Frau Sager-Trogser, Gersiswil (Luzern)
Frau Gager-Trogser, Gersiswil (Luzern)
Frau Beber-Lander, Hiehen bei Basel
Frl. Margrit-Benfert, Häggenschwill (St. Gall.)
Frau Kagina Küng, Mühlehorn (Glarus)
Mlle. Louise Bölstersi, Wagenhausen (Thurg.)
Mlle. Louise Besson, Bière (Waadt)
Frau Regina Küng, Wissen (Waans)
Mlle. Louise Besson, Bière (Waadt)
Frau Renhauser, Deergreut (Thurgau)
Frau Menhauser, Deergreut (Thurgau)
Frau Missenschafter, Reichenburg (Schwyz)
Frau Flüssiger, Solothurn
Frau Flüssiger, Solothurn
Frau Flüssiger, Solothurn

Eintritt:

437 Frl. Rosa Dänzer, Seftigen (Bern) 7. Dezember 1935.

Seien Sie uns herzlich willfommen!

Die Krantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Aderet, Präfibentin. Frau Tanner, Kaffierin. Frau Roja Manz, Aftuarin.

Todesanzeige.

Bir machen unsern Mitgliedern die Mitteilung vom hinscheide unser lieben Kolleginnen

Frau Emma Wehrli-Wehrli

in Küttigen (Nargau), im Alter von 49 Jahren, Frau Bertha Küpser-Christen

Aarwangen, im Alter von 43 Jahren. Wir bitten Sie, den lieben Verstorbenen ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Die Krankenkassekommission.

Die Krankenkaffekommiffion entbietet allen Mitgliedern die herzlichsten Glückwünsche für Beihnachten und Neujahr und wünscht allen recht frohe Festtage.

Zur gefl. Rotiz.

Roch 35 refüsierte Rachnahmen bom IV. Quartal und früher warten ungeduldig, bis ihre langweiligen Eigentümer den finanziellen Pflichten der Krankenkasse gegenüber nachfommen. Bitte gefl. unbedingt bis zum 30. Dez. die rudständigen Nachnahmen in Ordnung zu bringen. Die Raffierin: Frau Tanner, Remptthal.

Vereinsnachrichten.

Settion Appenzell A .- Rh. Mit Freuden fann ich diesmal Bericht geben von unserer Sauptversammlung, die am 21. Oftober in Herisau stattgefunden hat. Aus dem Vorderland hat nur eine Rollegin die weite Reise in Schnee und Nebel gewagt, umso treuer aber stellten sich diejenigen aus den andern Gemeinden ein, sodaß eine ganz annehmbare Zahl beisammen

Um 111/2 Uhr eröffnete unsere Präsidentin mit herzlichem Willkommgruß die Bersammlung und verlas anschließend den Jahresbericht.

erner wurde von der Versammlung beder Unterflügungskasse zu je Fr. 40.— aus der Unterstützungskasse zu senden. Auf zwei Kolleginnen, die das 25-jährige Berufsjubisläum seiern konnten, wartete eine kleine Ueberraschung, die ihnen beim gemütlichen Teil nebst dem üblichen Geschenk überreicht wurde.

Um 31/2 Uhr erschien Herr Dr. Eggenberger. Einleitend gab der Referent der Freude Ausdruck, daß laut statistischer Meldung von Bern die Zahl der Todesfälle infolge Kindbettfieber einen erheblichen Rückgang zeigt. In den Jahren 1917—20 waren es in App. A.-Rh. noch 8 Todesfälle, 1927—30 nur noch 4, und seit 1931 ist fein Todessall an Kindbettsieber mehr zu verzeichnen. Dieser Fortschritt ist auf die Bermeidung der vaginalen Untersuchung zu-rückzussühren. Die Sebammen haben von der Sanitätskommiffion den Auftrag erhalten, fich bei normalem Geburtsverlauf auf die äußere, bei pathologischen auf die rektale Untersuchung der Kreißenden zu beschränken. Ferner sind seit Einführung der Kropsprophylage, an der sich die Hebammen durch Berabreichung von jodiertem Salz an die Schwangeren aktiv beteiligen, die Säuglingstodesfälle wegen angeborenem Kropf ganz ausgeblieben und die Todesfälle infolge angeborener Lebensschwäche sind auf-fallend settener geworden. Herr Dr. Eggen-berger betonte, daß an diesem Rückgang die Mitarbeit der Sebammen eine wichtige Kolle schillen Dankend ermunterte er uns, immer mehr mitzuhelsen an dem, was zum Wohle unseres Volkes geschieht. Zum eigentlichen Thema übergehend, referierte Herr Dr. Eggenberger über "Eflampsieverhütung und Schwangerenernährung". Er erklärte, daß die Rahrung jedes Menschen und im schwangeren Zuftand ganz besonders, so zusammengestellt sein soll, daß wir einen Basenüberschuß und nicht einen Säureüberschuß erhalten. Er ift überzeugt, daß Eklampfie und deren Begleiterscheinungen fast immer die Folge jahrelanger unrichtiger Ernährung sei, Ueber Basen und Säuren will uns Serr Dr. Eggenberger ein anderes Mal genaueren Ausschlift geben. Es wurden einige Kostproben von der besprochenen Diät zubereitet und alle Anwesenden zum Probieren aufgefordert. Die Diskuffion wurde rege benützt und durch Erklärungen vom Herrn Referenten wertvoll ergänzt.

Mit warmen Dankesworten an herrn Dr. Eggenberger schloß die Präsidentin die Berfammlung. Die nächste Busammenkunft findet in Bühler statt.

Für den Borftand: Frau M. Christen=Frischknecht.

Settion Margau. Unfere Berbftversammlung bom 22. Oftober in Wildegg war von 36 Mitgliedern besucht. Nach den rasch abgewickelten Traftanden hielt uns Herr Dr. Glarner einen sehr lehrreichen Vortrag. Er wiederholte uns, was wir einst in unserem Hebammen-Rurs gelernt und was wir hie und da unterlassen. Berr Dr. teilte uns aber auch von neuen Erfahrungen mit und wir konnten viel Nüpliches vernehmen. Wir konnten auch feststellen, daß der verehrte Referent ein großes Verständnis für die Geduldsarbeit der Hebammen hat. Wir sprechen nochmals Herrn Dr. Glarner an dieser Stelle unfern besten Dank aus.

Kolleginnen, die 40 Jahre Hebammenpragis hinter sich haben, muffen ihr Patent an die Bräsidentin, Frau Widmer, Baden, senden, damit wir dieselben an der Generalversamm= lung als Jubilarinnen feiern können.

Wir wünschen allen lieben Kolleginnen recht gesegnete Feiertage und ein glückliches neues Der Borftand.

Settion Bern. Im Monat Dezember findet keine Sitzung statt. Wir ersuchen diejenigen Mitglieder, welche Anrecht auf das Jubiläums= löffeli haben, sich bei der Präsidentin, Frau Bucher, Viktoriaplatz 2, bis zum 28. Dezem= ber anzumelden.

Allen unsern lieben Kolleginnen von Nah und Fern wünschen wir von Herzen frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Mit follegialem Gruß

Der Borftand.

Settion Biel. Unfere nächfte Berfammlung findet statt, Donnerstag, den 19. Dezember, 15 Uhr, mit ärztlichem Bortrag. Da es die letzte Bersammlung ist in diesem Jahre, er-suchen wir unsere Mitglieder, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Auf Wiedersehen im Schweizerhof.

Allen Kolleginnen von Fern und Nah ent-bieten wir zum Jahreswechsel die besten Glücksund Segenswünsche. Der Borftand.

Sektion Freiburg. Bersammlung der Heb-ammenvereinigung des Kantons Freiburg, Dienstag, den 17. Dezember, um 14 Uhr im Saal des Café de la Paix im I. Stock, Rue de Romont. Traktanden: Berwaltungsfragen, ärztl. Plauderei in deutscher Sprache, gemein-

fames Z'vieri. Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung. Der Borftand.

Settion St. Ballen. Erfreut fonnen wir bon einer recht gelungenen, vergnügten Bersamm= lung berichten, die unter dem Zeichen des Klausentages stand, kam doch der Samiklaus zu uns in eigener Person. Er machte uns heiß, aber wir auch ihm. Wir alle wurden mit einem Klausensäckli beschenkt und wer ein Bersli aufsagte bekam noch ein extra Lob. So recht froh und gemütlich saßen wir um den so festlich geschmückten Tisch, der im Kerzenlicht ertrahlte. Unsere Stimmung stieg noch, als wir die vorigen Säckli zu Gunsten unserer Kasse amerikanisch versteigerten, was noch mehr Lesben in den Saal brachte. Ich glaube sagen zu dürfen, daß alle dagewesenen Mitglieder befriedigt aus der Bersammlung nach Hause zurüdfehrten.

Unsere nächste Versammlung findet als alljährliche Hauptversammlung Ende Januar statt, das genaue Datum kommt in der Januarzeitung. So wünschen wir denn allen un-jern lieden Kolleginnen von Rah und Fern ein gesegnetes Weihnachssest und ein gutes, gefundes neues Jahr.

> Im Namen des Vorstandes Schw. Boldi Trapp.

Sektion Thurgau. Bei zahlreicher Beteiligung hat am 22. Oktober unsere Bereinsversammlung in Frauenfeld stattgefunden. Da herr Dr. Böhi zu dieser Zeit abwesend war,

mußten wir auf einen Vortrag verzichten. Die Lücke wurde aber von unserer verehrten Kran= fenkasse-Präsidentin, Frau Aderet, ausgefüllt. So durften wir Frau Ackeret zirka um 2½ Uhr in unserer Mitte begrüßen. Sie sprach über die Statuten der Krankenkaffe und er wähnte unter anderem die Fehler und Mängel, welche immer wieder vorkommen. Wir danken Frau Ackeret für ihre aufklärenden Worte herzlich. Unter anderem konnten wir Fräulein Locher von Aadorf in unsere Sektion aufnehmen, was uns immer sehr freut, wenn wir ein neues Mitglied willkommen heißen dürfen.

Von einer Kollegin wurde uns ein Mufter gezeigt von Gummi-Hößchen "Baby Jdeal", welche sehr zu empfehlen sind. Sie sind sehr praktisch, sauber und nicht ungesund für die Sänglinge. Man kann diese beziehen direkt beim "Baby Jdeal"=Betriebe in Aadorf, Thur=

Nach Erscheinen der Hebammen Zeitung trennen uns bis zum Jahreswechsel nur noch wenige Tage, darum rufen wir allen Kollegin= nen von nah und fern ein herzliches Glück auf zu. Möge ein guter Stern walten im Jahr 1936.

Die nächste Versammlung findet im Februar

1936 in Weinfelden ftatt.

Ein währschaftes Zobig bildete der Abschluß unserer Sigung. Nach einem Stündchen gemütlicher Plauderei trennten wir uns mit dem Wunsche auf ein frohes Wiedersehen im neuen Jahr.

Mit kollegialem Gruß: Frau Saameli.

Sektion Zürich. Es war eine Freude, wie sich bei unserer November-Versammlung der große Hörsaal in der Universitäts-Frauenklinik anfüllte, sodaß um 14 Uhr unsere Präsidentin, Frau Denzler, und Schwester Maria Hag von der Firma Dr. A. Wander, über hundert Kolleginnen und Schwestern begrüßen konnten.

Wirklich lohnend war es, diesen wundersichönen Film: "Kinders und Krankenpflege in aller Welt", worgeführt durch die Firma Dr. A. Wander A.-G. in Bern, mitanzusehen. Es kamen Szenen aus der Kinders und Krankens pflege, eigentümliche Gebräuche und Volks-sitten darin vor.

Der Film war nicht nur lehr= und aufschluß= reich, sondern auch sehr interessant mit den herzigen Kindern in schwarz und weiß. Am Schlusse des Vortrages gab es noch ein niedliches Geschenk, mit sehr guten Gratis-Mustern.

Für all das Gebotene danken wir obiger Firma auch noch an dieser Stelle herzlich.

Auch Schwester Maria Hag sind wir nochmals fehr verbunden, für ihre Erläuterungen

aller Produkte genannter Firma. Da unsere nächste Versammlung auf den 19. Dezember d. Festgelegt wurde, möchten wir bitten, recht zahlreich und punkt 14 Uhr im "Karl dem Großen" zu erscheinen, da wir die Ehre haben werden, von unserer Kollegin, Fräulein Lina Züger, einen sehr interessanten Vortrag zu hören über Abeffinien. Wir möch= ten auch jest schon daran erinnern, den Glückssack anläßlich unserer Generalversammlung im Januar nicht zu vergessen.

Allen lieben Kolleginnen von Nah und Fern entbieten wir die herzlichsten Glückwünsche zum Jahreswechsel, und wünschen frohe Festtage.

Für den Vorstand:

Frau Bruderer.

Einst in grüner und silberner Myrtenpracht Heute golden der Tag erwacht!

Dies war der Spruch, welcher unserer verehrten Präsidentin, Frau Denzler-Wyß mit ihrem lieben Gatten, am Morgen des 16. November d. J. auserkoren war, galt es doch, das seltene Fest der goldenen Hochzeit zu feiern.

Wieviel Liebe und Sympathie wir unserer allzeit so lieben, freundlichen, schlichten und in jeder Lage so hilfsbereiten Präsidentin entgegen bringen, bewies die große Anzahl der Kolleginnen, welche von Stadt und Land, ja jogar noch von Winterthur sich in der St. Jaskobskirche in Zürich zusammensanden, um das wunderschöne Fest mitzuseiern. Selbst Herr Dr. med. Häberlin, der Mitbegründer des Hebammenvereins, lies es sich nicht nehmen, mit seiner Gattin unter den Glückwünschenden zu sein.

Wie ergreifend war der Anblick des so lieben und rüstigen Ghepaares, als dieses die Kirche in ihrem goldenen Schmucke betrat. Es blieb kein Auge trocken und nur einen Wunsch hatten wir, daß der liebe Gott diese zwei Glücklichen noch sange gesund erhalten möge, in so friedlichem Beisammensein.

Rührend war auch, wie Herr Pfarrer Urner das Motto von Frau Denzler darstellte: "Dankbar rückwärts! Mutig vorwärts! Gläubig auswärts!" Zum Abschluß dieser krichlichen Feier erfreute alle Anwesenden noch die sinnereichen Musik-Darbietungen von den begabten Töchtern und Söhnen unserer lieben Frau Kölla.

Wem es vergönnt war zu sehen all' die Blumenpracht, Geschenke und Telegramme, welche das verehrte, goldene Hochzeitspaar erhielt, bleibt der Anblick unvergehlich.

Frau E. Bruderer.

*

Anläßlich unserer golbenen Hochzeitsseier sind uns von Nah und Fern so viele Blumen, Glückwunsch-Telegramme und Glückwunsch-Karten zugesandt worden, daß ich nur auf diessem Bege meinen und meines Gatten Dank nur glyrechen kann. Herzlichen Dank der lieben Dichterin Fran Leuthard, den Kindern Kölla für den schönen Biolin-Bortrag in der Jakobstirche, sowie allen die der kirchlichen Feter beiwohnten, und uns persönlich Glückwünsche darschaften. Auch allen die mir in der Kirche soreichlich Kosen streuchen.

Dem Zentralborstand und der Sektion Winsterthur verdanke ich ihre Blumengrüße.

Dem Vorstand und den Mitgliedern unserer Sektion verdanke ich nochmals ihre Liebe und Güte. Frau Denzler-Whh

Erfältungen und ihre Berhütung.

Von H. Frank.

Wir stehen im Zeichen der Erkältung. Wohin man kommt, sieht man rote Nasen, hört das Hatschie der Niehenden, vernimmt Klagen über Kodsschmerzen, Gliederreisen und ähnliche Leiden. Ungesichts der weiten Berbreitung der Erkältungskrankheiten erhebt sich daher die Frage, ob es Wittel gibt, sie zu verhüten, und weiter, welches gegebenensalls diese Wittel sind.

Zunächst hat man zu prüfen, wie denn übershaupt Erkältungen entstehen. Die Gelehrten

sind sich hierüber seltsamerweise keineswegs einig, obgleich die Arbeiten von Ziemann, Kimpau und dem Holländer van Loghem in jüngster Zeit wertvolles Material zu dieser wichtigen Frage geliesert haben. Die eine Richtung führt sämtliche Erkältungskrankseiten auf Insektion zurrück, twobei allerdings zugegeben wird, daß die Krankheitserreger keineswegs auf alle Menschen gleichmäßig wirken. Im Gegenteil, der Ultradirus, dieser winzige Dryganismus, der die Erkältung in ihren verschiedenen Formen hervorrusen soll, sindet sich auch bei völlig gesunden Menschen auf deren Rasen: und Rachenschleimsäuten. Demgegensüber sieht eine andere Richtung die Ursache von Erkältungen ausschließlich in zu starker Absüllung, wobei besonders auf die Gesahren von Zuglust hingewiesen wird.

Die Wahrheit dürfte, wie so häufig, auch hier in der Mitte liegen. Zweifellos spielen wohl Mikroorganismen als Krankheitserreger eine Rolle, aber sie werden nur unter bestimmten Voranssetzungen gefährlich, nämtlich dann, wenn etwa durch zu starke Abkühlung die Widerstandskraft des einzelnen ihnen gegeniber geschwächt ist oder aber auch ihre Virulenz, ihre die Krankheit auslösende Kraft, irgendwie besonders begünstigt und damit gesteigert

In engem Zusammenhang mit der Frage nach der Ursache der Erkältungskrankheiten steht die weitere, ob jene austeckend sind. Dies wird der allem von jenen Forschern gesenzet, die von Bazillen und ähnlichen Kleinstelsewegen als Krankheitserreger nichts wissen wollen. Die Erfahrung scheint indessen die Beziahung der Frage nahezusegen, und die Taksache der sog. Tröpschenussektion gilt vor allem bei deutschen Aerzten als erwiesen. Man versteht darunter die Ansteckung durch die kleinen Tropfen Feuchtigkeit, die der Erkältete auschüftet und die, mit Insektionskeimen besaden, in der Luft schweben und leicht von andern eingeatmet werden, bei denen sie dann ihrerzieits die Krankheit hervorrusen.

Die Erkälfungen sind zwar im allgemeinen recht unangenehme, aber nicht eigentlich gefährliche Erscheinungen. Anders steht es das gegen mit den so häusig zu beobachtenden Folgekrankseiten, wie Lungenentzündung, Ansgina, Bronchitis, Muskels oder Gelenkrheumatismus. Sie dürsten darauf zurückzuführen sein, daß der Widerstand, die physiologischen Abwehrkräfte des Erkälteten infolge der geschweckstand, die physiologischen Ubwehrkräfte des Erkälteten infolge der gesichten Wärmeregelung seines Körpers gesichwächt wurden, die MikrosDrganismen damit freies Spiel bekamen und die Krankheit zur Auslösung zu deringen vermochten. Die erswähnten physiologischen Abwehrkräfte sind eins mal wohl an den zellularen Borgängen zu sehen, die sich an der Oberstäche der Schleimhäute abspielen und das Eindringen von Insektions

Zur Stärkung dieser phhssiologischen Kräfte kann der einzelne nun diel beitragen. Es ist flüssigkeit, die sür die Gesunderhaltung unseres Körpers eine so wichtige Rolle spielen.

3.B. eine bekannte Tatfache, daß der längere Aufenthalt in Krankenhäusern, Strafanstalten oder dergleichen die Anfälligkeit für Erkältungen und ihre Folgekrankheiten ganz außerordenklich erhöht. Wer den ganzen Tag des Winters am warmen Osen hockt, sich nur mit dicken Tüchern um den Hals nach draußen wagt oder sich morgens mit warmen Wasser wäscht, läuft die große Gefahr, die erwähnten Abwehrkräfte so sehr zu schweckten. Das gleiche gilk für Kindel, die von ihren überängstlichen Müttern nur dick in Tücher und Mäntel verpackt auf die Straße gelassen werden. Selbstverständlich darf man nun auch nicht in den entgegengesetzten Fehler verfallen und bei starker Kälte im leichsten Sommerjäckhen herumlausen. Allerdings läßt sich hier durch Uebung und alsmähliche Abhärtung viel erreichen.

Interessante Ausschlüsse über das Gebiet der Erkältung verdanken wir den Forschern Bachmann und Fleischer, die u. a. den Einsluß der Abkühlung eines Fingers bei einer im behaglich durchwärmten Jimmer sitzenden Persson untersuchten. Es ergab sich dabei die demerkenswerte Tatsache, daß bei einem Sinken der Fingertemperatur unter 20 Grad bei der Bersuchsperson Störungen im Wohlbesinden auftraten, wie Kickenschmerzen, Schläfrigkeit und Schnupsen. Bei einer Wiederholung der Bersuche gewöhnte sich der Betressend der Volläfrigkeit und Schnupsen. Bei einer Wiederholung der Bersuche gewöhnte sich der Betressend bald an die Abkühlung des Fingers, und es traten keinerlei nachteilige Erschungen mehr auf. Wenn nun schon die Abkühlung eines so kleienen Teiles des Körpers sich so unheilvoll auswirft, so wird man unschwer einsehen, welche Folgen es haben muß, wenn semand dei kaltem Wetter mit nassen Fühen Frühen herumlauft. Diese bilden denn auch die verdreitetste und gesährlichste Ursache der meisten Erkältungen.

Die Einwirkung der Kälte führt bei einem Gesunden reslektorisch zu einer Zusammenziehung der Blutgesäße an der Oberkläche der Haut, während sich zugleich jene in der Brustund der Schäbelhöhse erweitern. Dannit wird erreicht, daß nicht ein überklüssiger Wärmeverlust eintritt; der Vorgang zählt daher auch zu den physiologischen Abwehrmaßnahmen des

Körpers.

Hat man sich nun aber einmal erkältet, so werden alsbald die normalen Abwehrressergessestätt, und der Körper kann in seinem Widerstand gegen die Erreger der sogenannten Kolgekrankseiten leicht versagen. Ob diese sich nun als Schnuhsen, als Bronchitis oder sonstweiten, hängt von der besonderen Veranlagung des einzelnen ab, von einer bestimmten Disposition der betreffenden Organe.

Schon eine geringe Abfühlung kann unter Umständen zur Erkältung führen. Zu fürchten

Dialon-Puder

keimen verhindern, des weiteren aber in den weißen Blutkörperchen der Blut- und Gewebe-

hervorragend bewährter Kinderpuder zur Heilung und Verhütung des Wundseins

Neu! DIALON-PASTE bei vorgeschrittenem Wundsein Kleine Tube . Fr. 1.25 Grosse Tube . Fr. 2.—

Erhältlich in den Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften

Probemengen stehen kostenlos zu Diensten

bei der Generalniederlage:

O. Brassart, Pharmaceutica A.-G., Zürich, Stampfenbachstrasse 75

Fabrik pharmaceutischer Präparate Karl Engelhard, Frankfurt a. M.

1813

ift vor allem bewegte Luft, mithin Zug; felbst wenn diese auch nur wenig kälter als der Körper ist, so vermag sie diesem doch beträchtlich mehr Wärme zu entziehen als andere viel kältere, aber nicht in Bewegung besindliche.

Gewöhnung und Uebung pielen auch in dieser Hinsicht eine beachtenswerte Rolle. So gibt es Leute, die selbst bei stärkstem Frost allabendlich ihr Bad im eiskalten Wasser nehmen, ein Versuch, der einen nicht daran Gewöhnten wohl sast steben kosten würde.

Sine der gefährlichten Holgekrantseiten einer gewöhnlichen Erkältung ist die Lungenentzündung. Es mag auffällig erscheinen, daß diese so gut im Junern des Körpers gegen änkere Einflüsse geschiebten Organe dem Kältereinslusser einflüsser gelchüten Organe dem Kältereinslusser in doppelter Weise wirksam zu werden, einmal, indem der Kältereiz durch die Haut nach den Schleimhäuten der Athmungsorgane geleitet wird, des weiteren durch das Einatmen eiskalter Luft durch den Mund. Es kann daher nicht genug auf die Wichtigkeit des Utmens durch die Rase hingewiesen werden, denn hier wird die Auft, bedor sie in die Athmungswege tritt, vorgewärmt, während man außerdem verschiedentlich den Rasenschen zu geschiedentlich den Rasenschleimhäuten eine bakterientötende Wirkung zuschreibt.

Frijche, gefunde Luft durch Dzon.

Wie eine große Berliner Tageszeitung melbet, machte auf einem der letzten Bortragsabende der "Berliner Medizinischen Gesellssichaft" der bekannte Kliniker Professor den Bergmann interessante Mitteilungen über die Entstehungsursache des Serzkrampses. Dieser Serzkramps, der bekanntlich in Anfällen von unerträglicher und qualvoller Atennot besteht

und mit starken Schmerzen auf der Brust einhergeht, ist darauf zurückzusühren, daß der Herzenniskel nicht den zur einvandhsteien Kunkion notwendigen Sauerstoff erhält und somit von Erstickungszuständen bedroht wird. Es ist darauß zu erkennen, daß nicht allein unsere Nahrungsmittel, seien sie flüssiger oder sester Natur, außreichen, um den menschlichen Organismus aufzubauen oder zu erhalten, auch die Luft nimmt eine entscheidende Stellung dei dem Fortbestehen alles Lebens ein. Hier ist es nun der Sauerstoff, der als Nährstoff über den Organismus herangezogen wird, dei dessen Fehlen. Krankheiterscheinungen und dei vollständigem Ausschluß der Erstickungstod die Folge sein können.

Eine eigentimliche Modifikation des Sauerstoffs sinden wir in dem bekannten Dzon, das gewissermaßen aus einer Berdichtung von drei Bolumen Sauerstoff auf zwei Bolumen besteht und bereits im Jahre 1774 durch Scheele und Briestlen entdeckt wurde. Aber noch vor etwa 40 Jahren ließ man das Dzon als Berwendungsmittel in der Medizin und zur Bekämpfung von schädlichen Bakterien der Luft außer acht, dzw. stellte man es als unsicher hin, und erst in den letzten Jahren ging man mehr dazu über, die bakterientötende Eigenschaft des Dzons für die verschiedenen Zwecke nuthdar zu machen.

Während das zweiwertige Atom-Sauerstoff farb- und geruchlos ist, können wir das dreiwertige Ozon durch seinen eigenartigen, intensiven und angenehmen Geruch und durch seine schwachbläuliche Färbung, wie sie z. B. im Frühschreiterung oder nach Gewittern an Seen und im Walde entsteht, serner, wenn elektrische Funken oder Blize durch die Lust bzw. durch den Sauerstoff gehen, erkennen.

Bisher bereitete es Schwierigkeiten, die Luft mit dem bafterientötenden Dzon anzureichern. Die Dzonerzeuger waren teuer und auch in den Apparaten schwer unterzubringen. Es ist daher zu begrüßen, daß es jeht gelungen ist, ein Gerät herzustellen, das in Gestalt eines Bentilators sür eine schnelle und durchdringende Berbreitung ozonisierter Luft in allen Käumlichkeiten des Heims, Haushalts, Gewerbes, in Krankenhäufern, Sanatorien, öffentlichen Anstalten und Gebäuden Sorge trägt.

Der in verbefferter Ausführung von den Siemenswerken hergestellte Tisch-Dzonfächer wird wie eine Lampe an das Net durch eine Steckofe angeschlossen und ist seine Aufstellung wegen des geringen Gewichtes überall möglich. Im Fuße des Bentilators befindet sich eine Im inge des Sentitutes seiner jug eine Einrichtung zur Erzeugung hochfrequenter Ströme, die in dem Dzonfächer zur Entladung kommen, wobei das Dzon erzeugt wird. Das Dzon dringt durch die im Untergestell besindlichen Deffnungen hindurch und wird vermitst. telft der in Bewegung befindlichen Bentilatorflügel mit der übrigen Luft gut vermischt in den Raum ausgestrahlt. Mit dem Ozonsächer, der für Bleich= und Wechselstrom gebaut wird, fann man Räume mit Inhalt von 200-300 cbm Fassungsvermögen ausreichend mit ozon= haltiger Luft durchdringen, wo hier schädliche Reime und Bakterien abgetötet werden. Der Stromberbrauch des fleinen Geräts ift fehr gering, er beträgt etwa 35 Watt pro Stunde. Soll der Bentilator nur als solcher arbeiten, so kann der Dzonisator durch einen Ripp= schafter abgeschaftet werden, auch besteht die Möglichkeit, den von den Bentilatorslügeln be-strichenen Luftwinkel durch Drehen einer Flügelmutter beliebig zu verändern. Die Ozon-fächer besitzen Rundfunkstörschutz, so daß auch in diefer Sinficht teine Befürchtung besteht.





Erfolgreich inseriert man in der "Schweizer Bebamme"

Wie bereits furz erwähnt, fann der neue Fächer überall dort aufgestellt werden, wo gefunde und reine Luft verlangt wird. Durch das der Luft beigemischte Ozon werden nicht allein alle schädlichen Bakterien abgetötet, auch aufstringliche Riechstoffe verschwinden. Vorteilhaft ist die Ausstellung in Gasträumen und der-gleichen, wo hier die unangenehmen Gerüche kalter Speisen und des Tabakrauchs beseitigt werden, was den Aufenthalt behaglicher ge= ftaltet.

Auch in der Medizin leistet der neue Dzonfächer wervolle Dienste. Vielfach werden bei gewiffen Erkrankungen der Atmungsorgane verdunstete Terpentinnebel angewendet, auch durch den neuen Bentilator erzeugt werden können. Und zwar baut man hier eine Berdunsterkapsel für Terpentinöl ein, wodurch feiner Dzon-Terpentinnebel erzeugt wird, der bei der Inhalation in die verzweigten Wege der Atmungsorgane eindringt und hier die heilende Wirkung ausübt.

Ing. Frit S. B. Loewe.

Die Folgen ichlechten Rauens.

M. S. G. Immer wieder muß in der Deffent= lichkeit auf die verderblichen Folgen schlechten Kauens hingewiesen werden. Gut gekaut ist halb verdaut, und wer ungenügend kaut, vers daut schlecht. Das sind altbekannte Tatsachen, die nur infolge Nachlässigkeit vielfach nicht genügend berücksichtigt werden. Ein gründliches Kauen führt zunächst einmal zur vermehrten Absonderung von Speichel. Da dem Speichel und seinen Fermenten aber eine große Aufgabe im Rahmen der Zerlegung der Nahrungs-stoffe zukommt, wirkt sich also auch hier wie-der das gute Kauen gesundheitsfördernd aus.

Ueber die allgemein bekannten Tatsachen hinaus hat das gründliche Kauen aber noch eine viel größere Bedeutung, als der Laie im allgemeinen annimmt. Man muß nur einmal überlegen, welche Kaukräfte auf den Oberkiefer einwirken. Beim Abbeigen und Rauen werden, wie zahnärztliche Wiffenschaftler festgestellt ha= ben, normalerweise bis zu 120 Kilo Kaudrud gemessen. Ist es denn nun glaubhaft, daß die Natur, die mit all solchen Energieauswendun-gen so sparsam umgeht, derartige Kräfte un-genügt verpussen lätzt? Nicht umsonst hat die Natur die Kauwertzeuge bei allen Lebewesen — und beim Menschen fast unmittelbar sentrecht — unter das Gehirn gelegt. Durch den Rauakt wird die Form des Oberkiefers bedingt. Schlechtes Kauen hat einen kleinen Oberfiefer zur Folge, und damit eine gedrängte Zahnreihe, die, wie nachgewiesen werden tonnte, häufig die Veranlassung zu Migrane und einer ganzen Reihe pathologischer psychischer Erscheinungen sein könnte. Darüber hin= aus aber ist mit der Störung des Oberkieferswachstums, wie die Zahnärzte Dr. Max Bogt und Dr. Hanns Bogt in einer Spezialarbeit feststellen, höchstwahrscheinlich auch eine un-genügende Ausbildung des sog. Türkensattels, jener knöchernen Höhle an der Schädelbasis, verknüpft, in der die Hypophyse, die Hirnanhangdruse, ruht. Eine unausgebildete oder auch nur eine schlecht arbeitende Hirnanhangdrüse führt aber zu einer ganzen Reihe schwerter Allgemeinerkrankungen. Es gilt als sicher, daß das Kauen den Oberkieser sormt und daß wir viel zu sehr die Arbeit, die das Gebiß zu leisten hat, der Mühle und dem Kochtopf überlassen. Die Zähne mussen viel kauen, nicht nur ihretwegen, sondern im Interesse des gefamten Organismus.

Auch in diesen Tagen, meine Damen, sollten Sie sich wohl fühlen!

Peschwerden während des Unwohlseins haben verschiedene Ursachen. Der häufigste Grund ift einfach, aber den meiften Frauen unbekannt.

In diesen Tagen sind die Organe des Unterleibs ftart durchblutet, also mehr oder weniger entzündet und deshalb sehr empfindlich. Erfolgt ber Stuhlgang nicht regelmäßig morgens und abends, fo fammeln fich die Schlacken im unterften Dickbarm an, erzeugen Vermehrung der Blutstauung, drucken auf die empfindlichen Organe und verursachen Schmerzen, die mit anscheinend unabwendbarer Sicherheit jeden Monat wiederfehren.

Das betrifft besonders Frauen, deren Tätigkeit

sie zwingt, auch in dieser Zeit sigend zu arbeiten. Meine Damen, nehmen Sie einige Tage vor Beginn der Periode jeden Abend einen Eflössel Emodella ift aus reinen Pflanzen-Emodella. faften hergestellt; es wirft mild und buft feine Wirkung auch bei langem Gebrauch nicht ein. Es reinigt Ihre Eingeweide, und eine geregelte Berdauung erspart Ihnen viele Schmerzen.

Emodella wird von der Gaba A.=G., Bafel, hergestellt und ist in allen Apotheken zu Fr. 3.25 die große und Fr. 2.25 die kleine Flasche erhältlich.

Auf Verlangen schickt Ihnen die Gaba A.-G., Basel, Emodella durch die Vermittlung eines Apotheters per Nachnahme direkt zu.



Die Adressen

sämtlicher Mitglieder des Schweizer. Hebammenvereins

auf gummiertes Papier gedruckt, zur Versendung von Zirkularen, Prospekten od. Mustersendungen, sind zu beziehen zum Preise von

Fr. 25. -

von der Buchdruckerei

Bühler & Werder in Bern Waghausgasse 7 - Telephon 22.187



Spezielle Fälle

Es gibt bisweilen Fälle – vorübergehende oder nicht wo der Zucker vom Kinde nur schwer vertragen wird. Obwohl diese Fälle verhältnismässig selten sind, hat Guigoz vorgesorgt, und zwar durch die Herstellung der Milch



mit Trauben- und Malzzucker

Das charakteristische Merkmal dieser Milch ist ihre

völlige Befreiung von Saccharose,

das durch Trauben- und Malzzucker ersetzt wird, Nährmittel, über deren Nährwert kein Wort zu verlieren ist. Der gezuckerten Guigozmilch ist die Guigozmilch mit Trauben- und Maizzucker in allen anderen Punkten absolut gleich, bewahrt daher auch die gleichen Tugenden wie: leichte Assimilierbarkeit, Vitamine, regelmässige Zusammensetzung.

In Fällen, wo der Zucker nicht vertragen wird. bei Verstopfung oder gar leichten Ernährungsschwierigkeiten, die vorübergehend eine Aenderung der Ernährungsweise zu verlangen scheinen, verordnen Sie vertrauensvoll



mit Trauben- und Malzzucker

Greyerzer Pulver-Milch

Vermischtes.

Jest ift der Schweizer Wanderfalender 1936 erschienen! Das ift ber Ralender für Die Jugend in doppeltem Ginne: Der Reinertrag aus diesem Berkauf dient dem Ausbau des Schweizerischen Jugendherbergenwerkes, das unferer Schweizerjugend zu billigem Wandern, zu gesunder, frischer, aufbauender Freizeitverwertung verhilft. Ebenso jugendfrisch ift der Inhalt des Kalenders. 12 Monatsblätter bringen einen fröhlich gezeichneten Fries, ein klares Kalendarium, 12 raffige Wanderbilder in sorgfältigem Tiefdruck, die im Nu abgetrennt und in gediegene Postkarten verwandelt sind; 6 illustrierte Zwischenblätter erzählen ausführlich über die Schweizer Jugendherbergen und 18 Rückseiten enthalten eine Menge von nützlichen Wanderratschlägen und flotten Bandergeschichten. Der Schweizer Banderkalender kostet Fr. 1.80 und ist in Buchhandlungen und bei den Geschäftsstellen des Schweizerischen Bundes für Jugendher= bergen zu haben (Bundesgeschäftsftelle: Seiler= graben 1. Zürich 1, Postcheckfonto VIII/15207). Wir wünschen dem frischen, neuartigen Wanderkalender, der sich vorzüglich als Geschenk für Jugendliche eignet, einen erfreulichen Erfolg. Schon die Sache, der er dient, ift es wert.

Erfreuliche Krisenerscheinung. Die im Juli 1934, also vor etwas mehr als einem Jahr, umorganisierte Korksabrik in Dürrenäsch hat sich in der kurzen Zeit ihres Bestehens ungewöhnlich rasch entwickelt. Das neue vergrößerte Fabrikationsprogramm — Fsoliers und Baus

fortplatten, Hartfortplatten für Unterlagsboden, Korkparkett und Flaschenkorken — machte eine wesentliche Betriebserweiterung und eine Erhöhung der Arbeitsfräfte um 500% not= wendig. So war es möglich, fämtliche Arbeits= lose des Dorfes zu übernehmen und darüber hinaus noch weitere Kräfte zu engagieren. So hat sich das Unternehmen zu einem der modernft und beft eingerichteten feiner Urt entwickelt und genießt in Fachfreisen einen guten Ruf, dank der hohen Qualität seiner Fabrikate, die unter dem Geschäftsnamen Kortisit auf den Markt kommen. Die erfreuliche Entwicklung der Kork A.-G. Dürrenasch ist erneut ein Zeichen dafür, daß nur private Initiative und Tatkraft imstande find, der Privat= und Volks= wirtschaft erneuten Schwung zu verleihen, ist es doch der Kork A.-G. gelungen, dem bisher aus dem Ausland eingeführten Korkparkett ein qualitativ mindeftens gleichwertiges Erzeugnis an die Seite zu ftellen.

Die Milch und ihre Bertvendung im Haushalt. Eine Anleitung für Schule und Haus, verfaßt von Marie und Laura Barth und herausgegeben vom Berband der Lehrer an den landwirtschaftlichen Schulen der Schweiz. Das zeitgemäße Büchlein ist in achter Auflage bei Birz & Co. in Narau, wiederum mit neuen Beiträgen bereichert, erschienen.

Dem kleinen Werk liegt der Gedanke zusgrunde, der Milch zu der Würdigung zu vershelfen, die ihr als Volksnahrungsmittel gebührt. Gleichzeitig soll die im Büchlein entshaltene Rezeptsammlung der Hausfrau zeigen, wie sie die Milch ausnützen und mit Zuhilfes

nahme der Magermilch auch mit bescheidenen Mitteln ihrer Familie eine wohlschmeckende und nahrhafte Kost bereiten kann. Der sortschrittlichen Bäuerin dürfte das Büchlein außerdem zur Bereicherung ihrer milchwirtschaftlichen Kenntnisse dienen und ihr Ankeitung geben zur Bereitung guter Butter und schmackhafter Hauskäse.

J.S.



1860

Kinderheim St. Gallen (Gigentum der Hülfsgesellichaft)

nimmt Kinder von den ersten Lebenstagen bis zu vier Jahren auf. Nach Maßgabe des Plages sinden auch stillende Mütter, sowie kranke und körperlich zurückgebliebene Kinder Aufnahme.

Missige Verpflegungspreise unter Rücksichtnahme der Verhältnisse.

Leitung: Dr. Hoffmann, Spezialarzt für Kindertrankfeiten; Oberschwester Marie Wilhelm. Austunft bei der Oberschwester, Tempelakester. 38, Telephon 35.

Sehr geehrte Hebamme!

Da wo Muttermilch fehlt:

erst Galactina Hafer-, Gerstenoder Reisschleim

der stets gleichmässige, immer gebrauchsfertige Schleimschoppen,

dann Galactina Kindermehl

die Knochen bildende, Kindernahrung mit Kalk und Weizenkeimlingen,

oder Galactina 2 mit Gemüse

der neuzeitliche, saubere, rasch zubereitete Gemüseschoppen.

Die fünf Galactina-Produkte sind das Beste, das Sie einer Mutter für ihr Kind empfehlen können.

GALACTINA BELP-BERN



Gratismuster jederzeit durch die Galactina- & Biomalz-Fabrik in Belp/Bern

1802

Leibbinden

Schwangerschafts-Binden

erprobte, praktische, beliebte Modelle

Wochenbett-Binden

gleich nach der Entbindung im Bett zu tragen zur Zurückbildung des Leibes

Stütz-Binden

gegen starken Leib,

nach dem Wochenbett und nach Operationen Gute Passformen

Angenehmes Tragen Grosse Erleichterung

1807

Krampfader-Strümpfe

mit und ohne Gummigewebe Poröse und dichte Gewebe

Auswahlsendungen auf Wunsch bereitwilligst Hebammen erhalten Rabatt



St. Gallen - Zürich - Basel - Davos - St. Moritz

Für eine junge, tüchtige

Debamme

ware eine 2-3immer-Wohnung vorhanden (Neubau) in großer Ortschaft des Amtes Fraubrunnen. Zentralheizung, Bad und Warm-Baffer. Zins nach Uebereinkunft. Offerten befördert unter Nr. 1858 die Expedition diefes Blattes.

Bom 12. November an finden ledige Mütter bis gur Entbindung, event. nachher, freundliche Aufnahme zu beicheidenem Breis.

Anfragen befördert unter Mr. 1853 die Egped. d. Bl.



Gegen Einsendung dieses Inseratenausschnittes

erhalten Hebammen eine Gratisdose der seit 35 Jahren bewährten

Zander's Kinderwundsalbe

Zander's Kinderwundsalbe mild gegen Wundliegen.

Versand: Schwanenapotheke Zander, Baden. 1881

Herzliche Bitte

Blinden alle Sehenden

an die glücklichen Eltern sehender Neugeborner; damit äufnet Ihr unsere Unterstützungskasse für alle Notfälle in unser em dunkeln Dasein.

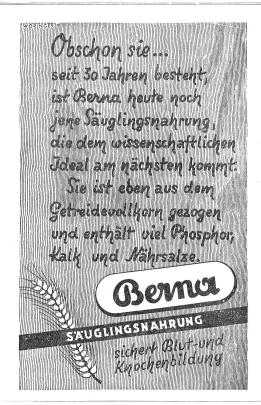
Verschenkt unsere Geburts-Karten und Couvert-Verschluss-Marken



das zum ersten Mal das Licht der Welt erblickt Gedenkt in Liebe derer, die es niemals

Einzahlungen auf Postcheckkonto Nr IX 1170, St. Gallen, und Bestellungen, auch nur auf Muster, die kostenlos abgegeben werden, nimmt dankend entgegen:

Die Zentralstelle d. schweizerischen Blindenwesens, St. Gallen.





Schweizerhaus 🗅 Puder



ist ein idealer, **antiseptischer Kinderpuder**, ein zuverlässiges Heil-und Vorbeugungsmittel gegen **Wundliegen** und **Hautröte** bei Säuglingen und Kindern. Schweizerhaus Puder wirkt mild und reizlos, aufsaugend und trocknend. Beim Massieren belebt und erfrischt er die Haut und erhält sie weich und geschmeidig.

Hebammen erhalten auf Wunsch Gratisproben von der

Chemischen Fabrik Schweizerhaus, Dr. Gubser-Knoch, Glarus.

Im Schwesternbund U. Ib. Frau in Zug

finden tüchtige, katholische Kranken- und Kinderpflegerinnen, Hebammen und Familienhelferinnen, sowie brave Töchter, die den Pflegeberuf erlernen wollen, jederzeit Aufnahme. — Katholische Pflegeorganisation mit Altersfürsorge. Auskunft durch die Oberin des Mutterhauses, Kasernenstrasse 5, Zug. (P. 1070 Lz.)



Bebammen! Berücksichtigt unfere Inferenten!

